

## **MUSIKSTÜCK DER WOCHE**

MIT SWR2 NEW TALENT JANINA RUH

### **NIKOLAI MIASKOWSKIJ: CELLOSONATE NR. 2**

#### **DER KLANG DES KREMLS**

Musik für den Kreml zu komponieren, war zu allen Zeiten ein heikles Unterfangen, besonders aber in der Ära Stalins. Als Nikolai Miaskowskij 1947 beim Festkonzert zum 30. Jahrestag der "Großen Sozialistischen Oktoberrevolution" sein Kantaten-Notturmo "Der Kreml bei Nacht" vorstellte, wurde er von den Kritikern scharf attackiert: Er habe jenen Ort, an dem unermüdlich für das Wohl des russischen Volkes gearbeitet werde, "verdunkelt"! Dabei hatte er nur poetische Bilder des nächtlichen Kreml in Tönen gemalt: "Bilder vom mutwilligen Wind, von der 'Alten Frau Geschichte', die mit der zauberhaften Melodie eines russischen Wiegenliedes durch die Kammern des Kreml wandert, und das Bild des erwachenden Morgens in der Hauptstadt."

In Zeiten des sozialistischen Wiederaufbaus nach dem "Großen Vaterländischen Krieg" wollte man dergleichen romantische und mystische Stimmungsmalerei nicht hören. Dennoch wich Miaskowskij nicht von seiner Linie ab und komponierte im folgenden Sommer zwei Meisterwerke, die sich aus altrussischen Gesängen und Volksmelodien speisten: die 25. Sinfonie und die zweite Cellosonate.

Wie der Vorwurf gegen Miaskowskij's Kreml-Kantate zeigt, handelte es sich bei dem äußerlich linientreuen Komponisten und engen Freund von Prokofjew um einen Sonderfall im "sozialistischen Realismus", um einen Romantiker und Mystiker. Miaskowskij wurde 1881 in der polnischen Festung Modlin geboren und starb im August 1950 in Moskau. Zuvor konnte er noch seine 27. Sinfonie vollenden – die Krönung eines Zyklus', der in der russischen Sinfonik einmalig ist. Freilich war er bereits todkrank, als er die zweite Cellosonate komponierte – ein schwer kranker Mann, um den sich sein Freund Prokofjew rührend kümmerte.

#### **NEUES AUS ALTEN RUSSISCHEN VOLKSMUSIKMELODIEN**

Zur Entstehung der Cellosonate schrieb Miaskowskij's Biografin Soja Gulinskaja:

"Im Sommer 1948 entstand auch eine Sonate. Ein erster Hinweis darauf findet sich im Tagebuch des Komponisten: ‚Entweder für Bratsche oder für Violoncello‘. Schließlich kristallisierte sich die zweite Sonate für Violoncello und Klavier heraus. (...) Als unermüdlicher Neuerer setzte er auch in seinem Spätchaffen das Experimentieren fort und bereicherte sein kompositorisches Oeuvre um neue Leistungen, zu denen auch die 2. Cellosonate gehört, für die er den Staatspreis II. Klasse erhielt. Dieses poesievolle Werk – eine Komposition von ungewöhnlicher Frische mit vielen musikalischen Schönheiten, klarer Formgebung, ausgewogener klanglicher Balance der beiden Instrumentalstimmen und

## MUSIKSTÜCK DER WOCHE

kantilenenhaftem Klangbild des Celloparts – beeindruckt sowohl durch die Tiefe und Aufrichtigkeit der Empfindung als auch die Breite der ausgesprochenen sanglichen Melodien, die durchaus eigenständig und sehr charakteristisch für Miaskowskjis musikalische Sprache sind und gleichzeitig Züge des russischen Volksliedmelos erkennen lassen."

Die Uraufführung der Sonate wurde wieder von Mstislav Rostropowitsch gespielt, dem sie auch gewidmet ist. Rostropowitschs prägender Einfluss auf die gesamte russische Cellomusik der Nachkriegszeit ist nicht zu überschätzen.

Autor: Karl Böhmer

### **JANINA RUH (VIOLONCELLO)**

Von 2014 bis 2017 wurde Janina Ruh als "SWR2 New Talent" begleitet und gefördert. Denn die junge Musikerin hat gleich zwei Talente: Sie ist nicht nur eine herausragende Cellisten sondern auch Sängerin. Janina Ruh hat bereits viele Meisterkurse belegt und ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, wie dem Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" oder dem Karl Davidov Cellowettbewerb in Kuldiga/Lettland. Gemeinsam mit ihrem Klavierpartner Boris Kusnezow erhielt sie beim Deutschen Musikwettbewerb 2012 in Bonn ein Stipendium, das die Teilnahme an der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler sowie ein Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben beinhaltet. Auch im folgenden Jahr wurde sie beim Deutschen Musikwettbewerb als Preisträgerin ausgezeichnet, diesmal in der Solowertung, ebenfalls verbunden mit einem Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben.